

Thomas Brey

Koordinatensystem der Kosovo-Krise Warum alle bisherigen Lösungsversuche erfolglos waren

Abstract

The Coordinate System of the Kosovo Crisis – Why All Previous Attempts at a Solution were Unsuccessful

The article aims to document that Western efforts to find a solution to the decades-long Serbia-Kosovo crisis are doomed to fail. This is because they address the symptoms without getting to the roots. The Kosovo issue has become the central instrument of Serbia's political class to cement its own rule. A lasting solution for Kosovo would also threaten the socio-political situation in Serbia. If the West does not succeed in democratising and reforming the ruling system in Serbia, the Kosovo conflict cannot be resolved either. Above all, changes in the censored media landscape and the nationalistically instrumentalised school education are a *conditio sine qua non*.

Dr. Thomas Brey, M.A.

Nach Studien der Osteuropäischen Geschichte und der Kommunikationswissenschaften Korrespondent der Deutschen Presse-Agentur dpa für Südosteuropa in Belgrad über fast 40 Jahre. Seit über zehn Jahren Lehraufträge an deutschen Universitäten in den Fächern Politikwissenschaften und Journalistik. Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und südosteuropäischen Medien. Autor zweier Lehrbücher für Nachwuchsjournalisten in Serbien und Kroatien. Workshops in Zagreb für junge Journalisten und Journalistinnen. Analysen und Vorträge zur russischen Propaganda in Südosteuropa.

Kontakt: thomas@brey-thomas.de

Der Beitrag wurde fertig gestellt Ende Februar 2023.

Einführung

Seit NATO-Bomben 1999 den Rückzug Serbiens aus seiner größtenteils von Albaner*innen bewohnten Provinz Kosovo erzwungen hatten und seit der Unabhängigkeitserklärung dieser Region 2008 sind die Lösungsversuche für die Dauerkrise Legion. Auch mit beträchtlichem Einsatz von Personal und Finanzen schafften es weder die UN, die EU oder die USA noch einzelne mächtige Staaten auf eigene Faust, den Problembereich auch nur kleiner werden zu lassen – von einer befriedenden echten Lösung ganz zu schweigen.

Der Autor hat als Korrespondent der Deutschen Presse-Agentur dpa von 1981 bis 2018 das Thema vor Ort begleitet und die meisten der wichtigsten Protagonisten und Protagonistinnen getroffen. Als Resümee soll hier in Stichworten gezeigt werden, warum die Friedensbemühungen zum Scheitern verurteilt waren und was man mittelfristig tun kann, um doch noch die verhärteten Fronten dieser Streitparteien aufzuweichen. Denn: Jede kurzfristige Vermittlungslösung mit den so beliebten diplomatischen Ultimativen, wie auch zuletzt wieder durch den deutsch-französischen Vorschlag,¹ kann wegen der Systematik des Konfliktes nicht gelingen. Denn sie versuchen sich an den Symptomen, aber nicht an den Ursachen.

Die Ausgangslage

Zwei Nationen – die serbische und albanische – beanspruchen ein und dasselbe Territorium: Kosovo. Eine Situation, wie sie auch in Palästina bekannt ist. Die Serben bemühen historische Rechte, weil in Kosovo ihre mittelalterlichen Klöster und Schlachtfelder liegen und die Region ihrer Ansicht nach als „Herz“ oder „Jerusalem“ Serbiens geadelt wird. Massive Abwanderung Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Druck der Osmanen (Stichwort: Velika Seoba 1683–1699) minimierte den serbischen Bevölkerungsanteil, der heute unter zehn Prozent liegt. Hier soll der Streit außer Acht gelassen werden, wer in Kosovo die autochthone Bevölkerung stellt oder ob beide Völker eingewandert sind. Während die Serben in Kosovo mit der Geschichte argumentieren, ignorieren sie diesen Ansatz in der serbischen Provinz Vojvodina, wo sich viele der aus Kosovo emigrierten Landsleute ansiedelten. Hier beruft sich der serbische Herrschaftsanspruch darauf, dass heute zwei Drittel der Bevölkerung serbisch sind und die früher mehrheitlichen Ungarn, Slowaken, Kroaten und Rumänen zu Minderheiten wurden – wie die Serben und Serbinnen in Kosovo.

Der Westen hat sich in den letzten Jahren mit dem eingefrorenen Konflikt in diesem Teil Europas arrangiert. Regelmäßig wurden von den Konfliktparteien Pseudo-Krisen inszeniert, um das Problem im Ausland nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und gleichzeitig eine Drohkulisse aufzubauen. So schickte Serbien beispielsweise im Januar 2017 einen mit serbischen Ikonenmalereien geschmückten Zug in Richtung Kosovo – mit der klaren Botschaft „Kosovo ist Serbien“. Albanische Polizei stoppte den als Provokation empfundenen Zug an der Grenze. Belgrad drohte als Reaktion mit dem Einsatz seiner Armee. Nach ein paar Tagen Hochspannung verschwand das Thema wieder von der Tagesordnung.²

1 Als EU-Vorschlag am 27.02.2023 offiziell in Brüssel veröffentlicht: www.eeas.europa.eu/eeas/belgrade-pristina-dialogue-eu-proposal-agreement-path-normalisation-between-kosovo-and-serbia_en

2 Serbien und Kosovo wegen eines Zuges auf Kollisionskurs: dpa, in: FAZ, 15.01.2017, www.faz.net/aktuell/politik/ausland/serbien-provoziert-kosovo-mit-zug-14659885.html

Die Aktualität

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat auch die Kosovo-Problematik wieder ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Denn wie schon 2014 bei der Annexion der Krim verwies der russische Präsident Wladimir Putin auch jetzt auf das Beispiel Kosovo. So wie der Westen erlaubt habe, dass sich Kosovo von Serbien abgespalte, so müsse er jetzt akzeptieren, dass Russland sich „seine“ Teile der Ukraine einverleibe.³ Zudem hatte Serbien in den letzten Jahren seine außenpolitische Doktrin der „Srpski Svet“ (Serbische Welt) entwickelt, die sich an das Vorbild „Russkij mir“ (Russische Welt) anlehnte. Beide Konzepte sehen – vereinfacht ausgedrückt – vor, die jeweiligen in verschiedenen geographischen Regionen lebenden Landsleute wieder in einem Staat zu vereinen.

Russland bediente sich auch bei der Deutungshoheit des Massakers in der ukrainischen Stadt Butscha eines Vergleichs mit dem Kosovo-Komplex. Wie das Massaker in dem Kosovo-Dorf Račak 1999 vom Westen inszeniert worden sei, habe dieser auch in Butscha ukrainische Verbrechen russischen Verbänden in die Schuhe schieben wollen.⁴ Schließlich lief Russland bei der serbischen Bevölkerung offene Türen ein. Denn die Meinung, dass der Westen das Račak-Massaker nur als Vorwand inszeniert habe, um Serbien mit NATO-Bomben anzugreifen, ist dort Allgemeinplatz.⁵

Um Russland dieses äußerst fadenscheinige Argument zu nehmen, setzten Brüssel und Washington in den letzten Monaten viele diplomatische Hebel in Bewegung, um den jahrzehntelangen Kosovo-Streit endlich zu lösen und die latent immer drohende Gefahr eines sich aufschaukelnden Konfliktes samt internationaler Verwicklung unmöglich zu machen. Der jüngste Anlauf von Vertretern der USA, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der EU mündete am 20. Januar 2023 beim alles beherrschenden serbischen Präsidenten Aleksandar Vučić und danach beim Kosovo-Regierungschef Albin Kurti.⁶ Der sogenannte deutsch-französische Vermittlungsplan, der monatelang vor der Öffentlichkeit geheim gehalten wurde, fand am Ende doch den Weg in die Medien.⁷ Neben einem allgemeinen Gewaltverzicht, dem Schutz der serbischen Klöster und Kirchen und verstärkter wirtschaftlicher Zusammenarbeit verpflichteten sich beide Seiten, zwei bisher prinzipielle Streitpunkte auszuräumen: Serbien ermöglicht Kosovo die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen, was bisher von ihm und seiner Schutzmacht Russland blockiert worden war. Das gilt vor allem für den Beitritt Kosovos zu den Vereinten Nationen. Auf der anderen Seite verpflichtet sich Pristina, den schon vor zehn Jahren eigentlich abgesprochenen „Verband serbischer Gemeinden“ für die Serben in Nordkosovo endlich zu erlauben.⁸ Einen Entwurf für ein Statut dieses Verbandes legte zeitgleich die Friedrich-Ebert-Stiftung vor,⁹ wobei

3 Zu diesem ganz und gar unstimmigen Vergleich: *Florian Bieber*, *The Long Shadow of the 1999 Kosovo War*, in: *Comparative Southeast European Studies*, 13.07.2022, www.degruyter.com/document/doi/10.1515/soeu-2022-0025/html

4 Russlands Außenminister *Sergej Lawrow*: (Butscha ist wie Račak), in: *RTS*, 27.05.2022, www.rts.rs/page/tv/sr/story/20/rts-1/4830714/lavrov-buca-je-kao-racak.html

5 Der neueste Faktencheck dazu: (Der Fall Račak: Wahrheiten, Lügen und Videos), in: *Istomer*, 24.01.2023, www.istinomer.rs/analize/slucaj-racak-istine-lazi-i-video-trake/

6 (Vučić: Wir sind bereit, die Kosovo-Vereinbarung zu akzeptieren), in: *Nova*, 20.01.2023, <https://nova.rs/vesti/politika/vucic-krajnje-je-vreme-da-se-formira-zajednica-srpskih-opstina-to-je-pitanje-hitnosti/>

7 *Danas*, 22.01.2023, www.danas.rs/vesti/politika/sta-pise-u-francusko-nemackom-dokumentu-o-kosovo/

8 Von den 2013 von Serbien und Kosovo nach EU-Vermittlung unterschriebenen 15 Punkten bezogen sich allein sechs auf die Errichtung des umstrittenen Verbandes, dessen Grundsätze später vom Kosovo-Verfassungsgericht teilweise kassiert wurden. Siehe dazu: (Das Brüsseler Abkommen: Was haben Belgrad und Pristina vor fast zehn Jahren unterschrieben?), in: *Danas*, 23.01.2023, www.danas.rs/vesti/politika/demostat/briselki-sporazum-sta-su-pre-skoro-deset-godina-potpisali-beograd-i-pristina/

9 <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/kosovo/19981.pdf>

unklar blieb, wer der Auftraggeber dafür war. Die Stiftung selbst machte ebenso wenig Angaben zu Motiven und Initiatoren wie die deutsche Regierung. Auf serbischer Seite zeigten sich Spitzenpolitiker empört, dass Ausländer ohne Konsultation mit den betroffenen Serben solche Entwürfe erarbeitet hatten. „Das ist überhaupt nicht Eure Arbeit“ und „Wer seid Ihr, dass Ihr Euch mit dem Verband serbischer Gemeinden beschäftigt? Welche Bezüge habt Ihr zu den Serben?“, kritisierte auch Präsident Vučić.¹⁰

Da nach Darstellung der Medien auf beiden Seiten die diplomatischen Vertreter und Vertreterinnen ein Ultimatum zur Annahme der Vorschläge gestellt und im Falle der Ablehnung mit schweren Sanktionen gedroht hatten, stimmte nach Vučić auch Kurti zu.¹¹ Allerdings blieben beide trotz ihrer Zustimmung bei ihren Grundsätzen. Vučić will nach eigener Darstellung einen UN-Beitritt Kosovos verhindern und Kurti besteht weiter auf seinem immer wieder vorgetragenen Grundsatz der Reziprozität in den zwischenstaatlichen Beziehungen: So müsse Belgrad im Gegenzug zur Errichtung des „Verbandes serbischer Gemeinden“ in seinem Süden eine ähnliche Organisationsform der geschätzt 80.000 dort lebenden Albaner und Albanerinnen erlauben – eine Frage, über die Serbien nicht einmal diskutieren will.¹² Daneben steckt der eigentliche Knackpunkt in der Frage, welche Kompetenzen der verabredete „Verband serbischer Gemeinden“ erhalten wird. Serbien pocht auf echte Autonomie, Kosovo will das auf keinen Fall akzeptieren und verweist auf die negativen Erfahrungen mit der serbischen Landeshälfte in Bosnien und Herzegowina. Daher könne der „Verband“ nur den Charakter einer NGO erhalten.¹³ Anfang Februar war die Kosovo-Krise Thema einer zweitägigen Sondersitzung des serbischen Parlaments, in der es zu Handgreiflichkeiten und schlimmsten Vorwürfen der Abgeordneten kam, die sich gegenseitig als Hooligans, Kriminelle, Diebe, Feiglinge und Vaterlandsverräter beschimpften. Regierung und Opposition waren sich jedoch in einer Sache einig: Kosovo dürfe in keinem Fall eine UN-Mitgliedschaft ermöglicht werden, was ja ein zentraler Punkt im deutsch-französischen Kompromissvorschlag war.¹⁴

Am 27. Februar fand in Brüssel die lange erwartete neue EU-Vermittlung auf Basis des deutsch-französischen Vermittlungsvorschlags statt, der inzwischen zum EU-Projekt avanciert war. Nach langen Verhandlungen mit Vučić und Kurti meldete der EU-Kommissar für Außenpolitik, Josep Borrell, einen Durchbruch: Beide Seiten seien übereingekommen, dass die Inhalte des Kompromissvorschlages nicht weiter diskutiert werden sollten/müssten.¹⁵

10 Nova.rs, 26.01.2023, <https://nova.rs/vesti/politika/poludeo-sam-od-besa-ovo-je-bila-vuciceva-prva-reakcija-na-nemacki-dokument-o-zso/> (Ich war rasend vor Wut. Das war Vučićs erste Reaktion auf das Dokument zur ZSO).

11 Am 13.02.2023 im Parlament in Pristina, <https://klankosova.tv/kurti-mungon-seanca-per-dialogun-nuk-vazhdon-shtyhet-per-nje-date-tjeter-video/> (Kurti fehlt – Die Dialogsitzung wird nicht fortgesetzt, sondern auf einen anderen Termin verschoben)

12 Kurti: Gjuha e propozimit „franko – gjerman“ i jep qëndrueshmëri marrëveshjes së mundshme me Serbinë (Kurti: Die Sprache des französisch-deutschen Vorschlags gibt dem möglichen Abkommen mit Serbien Dauerhaftigkeit), in: VOA, 05.01.2023, www.zeriamerikes.com/a/6905797.html

13 *Llazar Semini*, Kosovo PM Calls on West not to Put Pressure over Serb Entity, in: AP, 06.02.2023, <https://apnews.com/article/politics-kosovo-government-only-on-ap-european-union-serbia-f03b49d8da60e11ee32415ebda4dc052>

14 (Das Parlament Serbiens gegen die Anerkennung Kosovos und die UN-Mitgliedschaft), in: Aljazeera, 03.02.2023, <https://balkans.aljazeera.net/news/balkan/2023/2/3/danas-nastavak-sjednice-skupstine-srbije>

15 <https://twitter.com/JosepBorrellF/status/1630306067081994241>

Auch die meisten großen deutschsprachigen Medien folgten dieser Interpretation.¹⁶ Eine ganz andere Analyse lieferte am Tag darauf Serbiens Präsident Vučić: „Das war gestern in Brüssel ein Gespräch. Wir haben uns nicht verständigt. Wir sprechen weiter miteinander und es wird noch Gespräche geben, nichts weiter“ und „Solange ich Republikpräsident bin, werde ich weder eine formelle noch informelle Anerkennung Kosovos und auch nicht seine UN-Mitgliedschaft unterschreiben.“¹⁷ Statt eines angeblichen Durchbruchs sei nicht einmal eine Roadmap zur weiteren EU-Vermittlung vereinbart worden.

Das System

Welche Rolle spielt der Kosovo-Konflikt im politischen und gesellschaftlichen System Serbiens? Kosovo dient als Megathema, das alles andere degradiert. Gleichzeitig wird es als politisches Tool genutzt, um eine populistische Homogenisierung der Bevölkerung zu erreichen.¹⁸ So werden Missstände in anderen Sektoren akzeptiert und ihre Beseitigung auf die „Zeit nach dem Ende der Kosovo-Krise“ *ad calendas graecas* verschoben. Mit dem Argument, das ganze Volk müsse jetzt alle Meinungsverschiedenheiten beiseitelassen, werden ausbleibende Reformen in allen Segmenten von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft „gerechtfertigt“. So akzeptieren breiteste Bevölkerungsschichten die politische Kontrolle der Justiz, die Pressezensur, unfaire, weil manipulierte Wahlen und ein nicht funktionierendes, weil größtenteils gleichgeschaltetes Parlament. Dazu kommen wuchernde Staatsunternehmen, intransparente und parteigebundene Auswahl des Spitzenpersonals in Staat und Wirtschaft, gigantische Umweltsünden (Belgrad zählt mit anderen Städten der Region regelmäßig zu den Orten mit der schlechtesten Luft weltweit), eine marode Infrastruktur sowie grassierende Korruption und Geldwäsche im großen Stil (Stichwort: Das neue Superstadtviertel Beograd na vodi/Belgrad am Wasser). Mit dem Thema Kosovo gelingt es der politischen Elite, von den realen Problemen wie Arbeitslosigkeit, miserable Durchschnittslöhne, Massenemigration, marode oder ganz fehlende Kanalisation, unsichere Energieversorgung, teure Lebenshaltungskosten, Explosion von Mieten und Immobilienpreisen oder vom überall sichtbaren Schulterchluss der kriminellen Milieus mit Politik und Wirtschaft abzulenken.

Durch die Beherrschung von Medien sowie allen Institutionen, abgeschirmt von unliebsamen Blicken und Fragen, sitzt die politische Elite an den Fleischtöpfen. Schon der Wertzuwachs des Immobilienbestands durch die jüngste Legalisierung der massenweise illegal gebauten (Miets-)Häuser in Belgrad wird auf deutlich über eine Milliarde Euro geschätzt. Diese Legalisierung ist nur mit politischer Unterstützung möglich, welche sich die Entscheidungsträger bezahlen lassen.¹⁹ Zurzeit wird ein neuer Großeingriff in den Immobilienmarkt vorbereitet. Bauminister Goran Vesić, enger Vertrauter von Präsident Vučić, will Oligarchen ermöglichen, den Kauf von maroden Fabriken aus kommunistischer Zeit mit unklaren Eigentumsstrukturen gegen Zahlung einer Abgabe in ihr dauerhaftes Eigentum

16 Z.B. Tagesschau, www.tagesschau.de/ausland/europa/serbien-kosovo-verhandlungen-eu-101.html – SFR, www.srf.ch/news/international/nach-vermittlung-der-eu-kosovo-und-serbien-naehern-sich-an – Der Standard, www.derstandard.at/story/2000143984545/serbien-und-kosovo-nehmen-eu-vorschlag-zur-normalisierung-an?ref=rss – SZ, www.sueddeutsche.de/politik/serbien-kosovo-bruessel-durchbruch-1.5759404

17 Politika, 28.02.2023, www.politika.rs/sr/clanak/540193/vucic-sastanak-brisel-kosovo

18 (Vučić: Wenn der Staat bedroht ist, ist das Wichtigste, dass wir eins werden), in: Politika, 15.02.2023, www.politika.rs/sr/clanak/537782/Vucic-Kad-je-drzava-ugrozena-najvaznije-da-budemo-jedinstveni

19 Radmilo Marković, Beograd – raj za divlju gradnju i sumnjiva ozakonjenja: BIRN našao skoro pola miliona spornih kvadrata (Belgrad – Paradies für wildes Bauen und zwielichtige Legalisierung: BIRN hat fast eine halbe Million umstrittener Quadratmeter gefunden), in: Birn.rs, 10.01.2023: <https://birn.rs/beograd-divlja-gradnja/>

umzuwandeln. Bisher war es diesen regierungsnahen Reichen nicht erlaubt, die von ihnen oft zu Spottpreisen gekauften leerstehenden Fabriken abzureißen und auf diesem Grund attraktive Wohnungen zu bauen.²⁰

„Serbien ist ein im hohen Maße korrumpierter Staat“, sagt der Programmdirektor von Transparency Serbia, Nemanja Nenadić.²¹ Vor allem die staatlichen und öffentlichen Investitionen, die in der Regel ohne jede Ausschreibung, sondern durch direkte Auftragsvergabe erfolgen, sind eine sprudelnde Einnahmequelle für die Mitglieder der politischen Klasse. Auch wenn Nenadić die Schätzungen anderer Insider nicht bestätigen will, nämlich dass 20 bis 30 Prozent aller öffentlichen Investitionen in privaten Taschen landen, so ist doch unbestritten, dass auf allen Ebenen der öffentlichen Verwaltung ohne Korruption nichts geht. „Bei uns kostet jeder Autobahnkilometer wie zwei in anderen Ländern“, sagt der prominente serbische Wirtschaftswissenschaftler Ljubomir Mađar.²²

Die vielen aufgedeckten Fälle, in denen Verwandte führender Politiker und Politikerinnen großzügig staatliche Aufträge erhalten haben, ohne Inhaber*innen entsprechender Unternehmen zu sein und die verlangten Leistungen liefern zu können, sind allenfalls die Spitze des Eisberges. Zuletzt hatte beispielsweise der staatliche Rundfunk RTS der Firma einer führenden Mitarbeiterin 1,5 Millionen Euro gezahlt, obwohl die nicht einen einzigen Mitarbeiter besitzt.²³ Ironie am Rande: Die Belgrader NGO Birodi, die sich auch die Durchsetzung von Rechtsstaatlichkeit auf die Fahnen geschrieben hat, kritisierte, dass sogar die Wahl des Direktors der staatlichen Agentur zur Verhinderung von Korruption zu einem Paradebeispiel der Korruption geworden sei.²⁴

Dieses hier nur in einigen Segmenten geschilderte gesellschaftliche und politische System basiert auf der mit weitem Abstand größten Partei SNS. Die „Serbische Fortschrittspartei“, deren Chef entgegen den Bestimmungen der Verfassung Vučić ist, besitzt heute rund 700.000 Mitglieder bei einer Gesamtbevölkerung von 6,8 Millionen.²⁵ Mehr als zehn Prozent aller Bürger sind also Parteimitglied. Zum Vergleich: In Deutschland kommt die traditionell starke Mitgliederpartei SPD auf 380.000 Genossen und Genossinnen bei deutlich über 80 Millionen Einwohnern in Deutschland. Während hier ein starker Mitgliederschwund zu beobachten ist, läuft die Entwicklung in Serbien (und in den anderen Staaten der Region) genau andersherum. Die Erklärung ist einfach: Die SNS pflegt ein strenges Klientensystem. Die Parteispitze belohnt die Loyalität der Mitglieder mit entsprechenden lukrativen Posten und Geschäften. Die personell überdimensionierte staatliche Elektrowirtschaft EPS dient ebenso der Versorgung treuer Parteifolgsleute wie die staatliche Telekom. Dieses System zieht sich durch alle Ebenen von Staat, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft – von der

20 Teodora Nikolić, (Vesićs höllischer Plan wird dem Staat Kummer bereiten und arrogante Investoren belohnen), in: Nova.rs, 14.02.2023, <https://nova.rs/vesti/biznis/vesicev-pakleni-plan-ojadice-drzavu-anagraditi-bahate-investitore-prvi-na-udaru-mogli-bi-biti-basnoslovno-vredni-bip-i-imt/>

21 Nemanja Nenadić, (Das System in Serbien ist schwer korrumpiert), in: Aljazeera, 03.02.2022, <https://balkans.aljazeera.net/teme/2022/2/3/nenadic-sistem-u-srbiji-je-duboko-korumpiran>

22 (Ist Serbien wirklich am reichsten in seiner Geschichte, wie es Präsident Vučić behauptet?), in: Danas, 01.03.2023, www.danas.rs/vesti/ekonomija/da-li-je-srbija-zaista-najbogatija-u-istoriji-kao-sto-tvrdi-predsednik-vucic/

23 Snežana Djurić / Emili Samčević, Firmi svoje urednice koja nema nijednog zaposlenog RTS daje milion i po evra za seriju (Der Firma ihrer Editorin, die nicht einen einzigen Mitarbeiter besitzt, zahlt RTS 1,5 Millionen Euro für eine Serie), in: Pištaljka.rs, 14.02.2023, <https://pistaljka.rs/home/read/1038>

24 Fonet via N1, 11.01.2023 (BIRODI: Die Wahl des Direktors der Agentur zur Verhinderung von Korruption ist ein Beispiel für Korruption), <https://n1info.rs/vesti/birodi-izbor-direktora-agencije-za-sprecavanje-korupcije-je-primer-korumpiranja/>

25 Verteidigungsminister Miloš Vučević, einer der engsten Mitarbeiter von Vučić, am 18.01.2023 in: Politika, www.politika.rs/sr/clanak/533038/vucic-sns-izbori-strana

Bundes- bis hinunter zur lokalen Ebene. Damit das funktioniert, werden Positionen nicht öffentlich ausgeschrieben, wie es eigentlich vom Gesetz verlangt wird. Vielmehr werden die Parteimitglieder pro forma nur vorübergehend ernannt. Allerdings wird dieser Status endlos verlängert, so dass de facto daraus eine Festanstellung wird.²⁶ Die theoretisch befristete Stellung dient der Politik als Druckmittel, sich der Loyalität dieser Kader zu versichern.²⁷

Es geht also um die Absicherung persönlicher Macht und persönlichen Einflusses, der fast ausnahmslos nur über die Partei möglich ist. Viele nach Westeuropa ausgewanderte junge Spezialist*innen geben dieses System, das selbst unfähige Parteimitglieder befördert, echtes Knowhow jedoch ausbremst, als Grund für ihre Emigration an. Daneben ist in jüngster Zeit zu beobachten, wie Spitzenpolitiker*innen über ihre Söhne eine Art dynastisches System aufbauen wollen. Die Söhne von Außenminister Ivica Dačić oder Bildungsminister Branko Ružić gehören in diese Kategorie oder die Familie von Milan Krkobabić, der seinem Vater Jovan als Minister gefolgt war. Die Kontroverse um solche familiären Beförderungen entzündet sich seit Jahren jedoch am Vučić-Sohn Danilo. „Die SNS führt sich wie eine Monarchie auf und schickt den Prinzen Danilo zu Staatsgeschäften“.²⁸ So etwas habe es in der Geschichte des Landes noch nicht gegeben.²⁹

Die Loyalität als Kitt des politischen Herrschaftssystems findet ihre Steigerung in der Person des Partei- und Staatschefs Vučić. Als unangefochtene Autorität mit unbegrenzter Macht lässt er seine Mitarbeiter*innen in aller Öffentlichkeit spüren, wer – bildlich gesprochen – am Lenkrad sitzt und wer auf den Rückbänken, oder – um es mit Ex-Kanzler Gerhard Schröder zu sagen – wer Koch und wer Kellner ist. Wiederholt wurde der Verlauf von Sitzungen der SNS-Parteispitze geleakt. Danach hält Vučić zunächst einen seiner gefürchteten Monologe und kanzelt einzelne Politiker ab. Die Teilnehmer*innen „schweigen und warten, bis das vorbei geht“. Wer den Anführer nicht immer aufs Neue in der Öffentlichkeit verteidigt, kommt bei solchen Zusammenkünften besonders schlecht weg, berichten Augen- und Ohrenzeugen. Abgekanzelt wird auch derjenige, der es wagt, regierungskritischen Medien eine Stellungnahme zu ermöglichen. Ein immer wiederholter Stehsatz soll sein: „Glaubt Ihr, Ihr hättet irgendetwas ohne mich“ und „Niemand hätte von Euch je gehört, wenn ich nicht alles gemacht hätte. Ich habe Euch alles gegeben und ermöglicht“.³⁰

Diese politische Unkultur beschreibt auch der Serbe Nenad Rašić, der als Dissident und Vučić-Kritiker heute in der Kosovo-Regierung Minister ist. Als er noch der Kosovo-Partei „Serbische Liste“, die von Belgrad kontrolliert wird, angehörte, hatte er mehrmals an Treffen mit Vučić teilgenommen: „Da hat man einen Monolog, in dem der Präsident die Hauptrolle spielt. Er deklamiert, was los ist und jeder, der nicht mit dem Kopf nickt, wird direkt

26 *Bojan Cvejić*, (Die Staatsverwaltung befindet sich bereits seit Jahren im Übergangszustand: Mehr als 100 Leute sitzen auf ihren Positionen ohne Ausschreibung), in: *Danas*, 28.01.2023, www.danas.rs/vesti/politika/drzavna-uprava-vec-godinama-u-v-d-statusu-vise-od-100-ljudi-po-nekoliko-puta-na-pozicijama-mimo-konkursa/

27 *M. N. Stevanović*, (Der Übergangszustand garantiert den Gehorsam der Direktoren), in: *Danas*, 25.09.2020, www.danas.rs/vesti/drustvo/vladavina-prava/v-d-stanje-garantuje-poslusnost-direktora/

28 *Danas*, 10.01.2023, www.danas.rs/vesti/politika/sns-se-ponasa-kao-da-je-monarhija-salje-princadanila-u-drzavne-posete-sagovornici-danasa-o-retorici-povodom-dana-rs/

29 *Snežana Čongradin*, (Das Phänomen des Präsidentensohnes als neue Institution in Serbien: „Weder Stalin noch Tito haben jemals das getan, was Vučić macht“), in: *Danas*, 09.01.2023, www.danas.rs/vesti/politika/fenomen-predsednikovog-sina-kao-nove-institucije-u-srbiji-ni-staljin-ni-tito-nisu-nikada-uradili-to-sto-je-vucic/

30 *Danilo Savić*, („Abschaum, niemand hätte von euch je gehört, wenn es mich nicht gäbe“: Wie die SNS-Sitzungen aussehen, wenn Vučić die Nerven verliert), in: *Nova.rs*, 22.01.2023, <https://nova.rs/vesti/politika/olosu-niko-za-vas-ne-bi-cuo-da-nije-mene-kako-izgledaju-sednice-sns-kad-vucic-izgubi-zivce/>

verantwortlich gemacht für die Zerstörung der Einheit. Da gibt es keine Demokratie, keine Rede- oder Gedankenfreiheit.“³¹

Die Lösungsansätze

Kosovo ist also der Dreh- und Angelpunkt in diesem sozio-politischen Herrschaftsgebäude. Kosovo dient der herrschenden Klasse als Paravent, hinter dem alle zwielichtigen Geschäfte und politischen Winkelzüge möglich sind. Genau das ist der Grund, warum Serbiens Präsident als unbestrittener Alleinentscheider nicht auf dieses Thema verzichten kann. Denn es ist das entscheidende Tool in seinem Machtsystem. Einer der heftigsten Vučić-Kritiker, der serbische Journalist Miloško Pantić, beschreibt diesen Zusammenhang: „Die Mythen der Vergangenheit wie der Mythos über Kosovo als heiliges serbisches Land dienen nur dazu, dass wir nicht über die Gegenwart nachdenken. [...] Für ihn ist Kosovo das Wechselgeld für die Russen und die internationale Gemeinschaft“.³² Und der ebenfalls oppositionelle Journalist Dejan Ilić ergänzt: „Vučić flüchtet seit elf Jahren vor jeglicher Verantwortung. Er lebt von der Krise und organisiert verschiedene Spektakel, damit nichts gelöst wird. Wenn er einmal die [Kosovo]Krise löst, dann ist er der nächste, der gelöst wird“.³³ Im Klartext: Der unumschränkt regierende Vučić braucht Kosovo, um seine Herrschaft zu festigen. Vučić und die noch nationalistischere Opposition³⁴ haben ideologisch absolut nichts zu bieten. Es gibt weder inhaltlich ernst zu nehmende Parteiprogramme noch politische Visionen. Alles ist dem Machterhalt (Vučić) beziehungsweise dem Machtwechsel (Opposition) untergeordnet. Die politisch-ideologische Leere wird gefüllt durch das Thema Kosovo – wo aber fast alle ohnehin am gleichen Strang ziehen. Die vorgebliche Auseinandersetzung in dieser Frage erschöpft sich in Vorwürfen, wer an der aktuell misslichen Lage die größte Schuld trägt, wer in der Vergangenheit die schlimmsten Fehler gemacht hat.

Auch der Belgrader Philosophieprofessor Ognjen Radonjić analysiert die Rolle des Themas Kosovo in der serbischen Innenpolitik: „Natürlich ist es schlecht, dass das Volk im Kosovo zur Vertuschung der Affären im Inneren missbraucht wird. [...] Wie sieht das Parlament aus? Nach einer Verbindung der Regierung und der Organisierten Kriminalität“. Der Politikexperte zeigt sich enttäuscht von Brüssel, das ausschließlich mit Vučić verhandele, obwohl der für die meisten Demokratiedefizite verantwortlich sei: „Der Westen sollte die demokratische Kapazität dieses Landes [d.h. Serbiens] stärken. Aber sie haben nur ihre Gesprächspartner gefunden. Nur mit ihnen verhandeln sie. Für sie ist das effektiv. [...] Leider zerstören sie damit unsere demokratischen Kapazitäten“.³⁵

Wenn der Kosovo-Konflikt einer Lösung nähergebracht werden soll, müssten als Voraussetzung dafür in Serbien prinzipielle Reformen durchgesetzt werden. Der erste Schritt dazu wäre eine realistische Situationseinschätzung. Dazu ist aber die EU, der mit Abstand wichtigste Partner und Donator Serbiens, nicht bereit. Brüssel lobt angebliche Fortschritte bei

31 Interview in: Nova.rs, 09.01.2023, <https://nova.rs/vesti/politika/intervju-nenad-rasic-ministar-u-vladi-kosova-pucanj-na-stefana-i-milosa-jeste-pokusaj-ubistva/>

32 Danas, 08.02.2023, www.danas.rs/dijalog/licni-stavovi/najbolji-ucenik-ratnog-zlocinca/

33 Dejan Ilić, (Vielleicht müssten die Serben in Kosovo von Belgrad und nicht von Pristina befreit werden), in: N1, 10.02.2023, <https://n1info.rs/vesti/ilic-mozda-bi-srbe-na-kosovu-trebalo-oslobadjati-od-beograda-a-ne-od-pristine/>

34 Dubravka Stojanović, (Die Opposition in Serbien ist mit überwältigender Mehrheit nationalistisch), in: Beta, 06.11.2022, <https://beta.rs/vesti/politika-vojvodina/171088-dubravka-stojanovic-opozicija-u-srbiji-je-u-ogromnoj-vecini-nacionalisticka>

35 Interview in: N1, 24.01.2023, (Nicht Serbien wird erpresst, sondern Vučić), <https://n1info.rs/vesti/radonjic-nije-srbija-ta-koja-je-ucenjena-vec-vucic/>

Demokratisierung und Reformen, die mit der Realität nichts zu tun haben. Stattdessen sieht der Blick durch die rosarote Brille zum Beispiel für die Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bei ihrem letzten Besuch Belgrads so aus: „Due to the good progress that was made in the past, Serbia is one of the most advanced countries on the European path.“³⁶ Und weiter: „The EU wants to count on Serbia as a reliable European partner. Aligning in defence of common principles and values“.³⁷

Auch der jüngste „Fortschrittsbericht“ zeichnet ein Bild der Lage in Serbien, welches der Wirklichkeit nicht standhält.³⁸ Wenn Fortschritte bei der Bekämpfung von Korruption und Organisierter Kriminalität gelobt werden, muss man nur einen Blick auf die von den wenigen kritischen Medien veröffentlichte Liste mit den 100 größten Affären der Vučić-Ära werfen, die in den allermeisten Fällen gerade damit zu tun haben – und die nicht aufgedeckt oder auch nur von der Justiz untersucht wurden. Ein von der EU behaupteter Fortschritt bei der Unabhängigkeit der Justiz sieht anders aus. „Der Einfluss der Politik auf die Justiz wird nicht kleiner, sondern größer“, sagt der kritische Richter Miodrag Majić. Und der sollte es als Insider wissen.³⁹ Ende Februar erschütterte ein Justizskandal das Land. Staatsanwältin Bojana Savović wurde gegen ihren Willen von einem schweren Korruptionsfall in der staatlichen Elektrowirtschaft EPS abgezogen. Mehrere Personen wurden festgenommen, weil sie über sieben Millionen Euro veruntreut haben sollen.⁴⁰ Ein Protestaufschrei der Justiz war die Folge.⁴¹ Der für die Versetzungen Verantwortliche bekam jedoch politische Unterstützung von Vučić.⁴²

Das Ausland hat seit den Tagen der besonderen Nähe von Vučić mit der früheren Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihrem außenpolitischen Berater, dem heutigen Chef der Münchener Sicherheitskonferenz Christoph Heusgen, einzig auf ihn die ganze Hoffnung gesetzt, in Serbien beim Thema Kosovo einen Kompromiss durchzusetzen. Andersherum kann sich Vučić der Wertschätzung des Westens sicher sein, solange die Situation sich im labilen Schwebezustand befindet und das Problem nicht gelöst ist. So lange werden Brüssel und Washington ihm auch nachsehen, dass er mehr und mehr ein autokratisches Regime installiert hat.

36 Am 28.10.2022, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/STATEMENT_22_6470

37 <https://twitter.com/vonderleyen/status/1586072227874852866?lang=de>

38 <https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/system/files/2022-10/Serbia%20Report%202022.pdf>

39 (Anstatt dass die Reform den Einfluss der Politik auf die Justiz verringert, wird er noch größer), in: N1, 29.01.2023, <https://n1info.rs/vesti/majic-umesto-da-se-reformom-smanj-uticaj-politike-na-pravosudjebice-jos-veci/>

40 (Die ungehorsamen Staatsanwältinnen, die versetzt wurden, nachdem sie die Korruption in EPS untersucht hatten, sind nicht die einzigen Fälle: Noch fünf ihrer Kollegen erlebten dasselbe Schicksal), in: Nova.rs, 27.02.2023, <https://nova.rs/vesti/hronika/neposlusne-tuziteljke-koje-su-smenjene-nakonsto-su-istrazivale-korupciju-u-eps-nisu-jedine-jos-pet-njihovih-kolega-dozivelo-istu-sudbinu/>

41 („Wir stehen alle gemeinsam auf, wie eine Person. Wir geben unsere Laura nicht her“: Die Organisatoren des Unterstützungsprotests für die Staatsanwältinnen richten einen Offenen Brief an die Kollegen in der Justiz), in: Nova.rs, 27.02.2023, <https://nova.rs/vesti/hronika/ustanimo-svi-zajedno-kao-jedan-ne-damo-nase-laure-organizatori-protesta-podrske-tuziteljka-u-uputili-otvoreno-pismo-kolegama-u-pravosudju/>

42 (Staatsanwältin Savović: Durch die Vučić-Erklärung hat Staatsanwalt Stefanović politischen Schutz erhalten), in: N1, 01.03.2023, <https://n1info.rs/vesti/tuziteljka-savovic-izjavom-vucica-tuzilac-stefanovic-dobio-politicku-zastitu/>

Die Medien verschärfen den Kosovo-Konflikt

Die Medienlandschaft wird in Serbien von Vučić und seinen Getreuen dominiert.⁴³ Es gibt nur ganz wenige kritische Zeitungen mit sehr kleiner Reichweite und praktisch keine auf nationaler Ebene über Antenne oder Satellitenschüssel zu empfangenden regierungsunabhängigen TV- und Radiosender.⁴⁴ Die politische Klasse instrumentalisiert diese Medien nach Belieben auch zum Thema Kosovo, um die Krise anzuhetzen. Der albanische Kosovo-Regierungschef Albin „Kurti ruft die Deutschen zum Krieg gegen die Serben“, titelt zum Beispiel die Boulevardzeitung „Informer“, die als kompromissloses Sprachrohr der politischen Klasse gilt.⁴⁵ „Sie wollen Serbien vernichten“, hieß es zuvor auf dem Titelblatt.⁴⁶ „Kurtis Terror mit Zustimmung Deutschlands“, lautete der Titel der Zeitung „Novosti“.⁴⁷ Wenige Tage später hieß es „Sie berufen sich auf die Demokratie, aber sind Erben Hitlers“.⁴⁸

Wie die Medienhetze aussieht, soll an diesem kleinen Beispiel illustriert werden: Ende letzten Jahres errichteten die von Belgrad gesteuerten Kosovo-Serben Barrikaden im Norden des Landes und sperrten Grenzübergänge ins „Mutterland“ Serbien.

Der serbische Journalist Nenad Kulačin beschrieb die Funktion der Medien: „Die serbischen Bürger, die am Sonntagabend das Programm des TV-Senders Pink verfolgten, mussten annehmen, dass noch ein Krieg begonnen hatte – und das nochmals in Kosovo“. Und: „Diese Sondersendung wurde genutzt, um den Bürgern diese Botschaft zu senden – das serbische Volk ist angegriffen worden, ein bewaffneter Konflikt ist immer wahrscheinlicher und auf ihm besteht Deutschland, Verhandlungen sind unmöglich. Und das Stunde um Stunde“.⁴⁹ Der serbische Politikwissenschaftler Ivo Visković sagte fassungslos „In einer Sache war Gott fair gegenüber dem Balkan – er hat allen genügend Idioten gegeben“.⁵⁰ Der bosnisch-serbische Journalist Miharem Bazdulj kritisierte, in Kosovo gebe es „eine kontrollierte Eskalation, damit es zu einer Entschärfung kommen kann“.⁵¹

Zentraler Baustein der serbischen Medienlandschaft ist der massive Einfluss russischer Staatsmedien. Seit 2014 unterhält „Sputnjik“ in Belgrad eine große Redaktion, die ihr umfangreiches tägliches Material in serbischer Sprache kostenlos zur Verfügung stellt. Das wird intensiv eins zu eins von wichtigen Medien und Portalen in Serbien und seinen Nachbarländern übernommen.⁵² Als die EU wegen massiver Propaganda die Verbreitung von

43 Thomas Brey, Der Mann, der Serbiens Mediensystem ruiniert, in: Übermedien, 06.04.2022, <https://uebermedien.de/70189/der-mann-der-serbiens-mediensystem-ruiniert/> sowie Interview des Autors mit einem Wiener Radiosender: Medienlage in Serbien, in: Radio Klassik, 24.09.2022, <https://radioklassik.at/programm/sendeformate/archiv/90/>

44 Der Präsident des Unabhängigen Journalistenverbandes Serbiens, Željko Bodrožić, spricht von einer „Gehirnwäsche seit Generationen“, in: N1, 21.02.2023, <https://n1info.rs/vesti/naprednjaci-su-poceli-medjusobno-da-se-glozu-cini-mi-se-kao-da-je-kraj/>

45 Informer, 04.01.2023.

46 Ders., 18.10.2022.

47 Novosti, 22.12.2022.

48 Dies., 29.01.2023.

49 (Vučićs Rezept und Narrativ „Haltet den Dieb“), in: Aljazeera, 28.12.2022, <https://balkans.aljazeera.net/opinions/2022/12/28/vucic-ide-vuk>

50 N1, 09.01.2023, <https://n1info.rs/vesti/n1info.rs/vesti/viskovic-bog-je-u-jednom-bio-fer-prema-balkanu-dao-je-svima-dovoljno-idiota/>

51 N1, 28.12.2022, <https://n1info.rs/vesti/bazdulj-na-kosovu-kontrolisana-eskalacija-da-bi-se-doslo-do-deeskalacije/>

52 Thomas Brey, Russische Medien auf dem Balkan – Fallstudie: Wie Moskaus Propaganda Serbien beeinflusst, Belgrad 2022, <https://shop.freiheit.org/#!/Publikation/1190>

Sputnik und RT (früher Russia Today) verbot,⁵³ versuchten beide Medien, über eine serbische Lizenz wieder in der EU Fuß zu fassen. Denn Medien aus dem EU-Beitrittskandidaten Serbien ist der Zutritt zum EU-Medienmarkt gestattet. Allerdings schob Brüssel diesem offensichtlichen Missbrauch einen Riegel vor.⁵⁴

In Serbien selbst rüsteten Russlands Propagandamedien jedoch auf: Seit letztem November sendet RT Balkan einen internationalen Dienst in serbischer Sprache mit massiver Berichterstattung durch die russische Brille.⁵⁵ Ein TV-Kanal soll folgen. Serbien wurde in Europa zum „Zentrum russischer Propaganda“, analysierte das regierungskritische serbische Nachrichtenmagazin „Vreme“.⁵⁶ Der Themenkreis schließt sich mit einem langen Kommentar des Chefredakteurs der Belgrader „Novosti“, Milorad Vučelić, der schon unter dem Kriegsherrn Slobodan Milošević führender Propagandist war und heute der Eigentümer des rechtsextremistischen Wochenblatts „Pecat“ ist.⁵⁷ Dort zieht er – wie schon immer wieder zuvor – eine Parallele zwischen Russland, das vom Westen attackiert worden sei und sich in der Ukraine lediglich wehre, und Serbien, das Kosovo zurückhaben wolle.⁵⁸

Die Medien Serbiens werden nicht nur kontrolliert und zensiert, sondern dienen der Politik als Instrument, die Bevölkerung zu beeinflussen, um eine populistische Homogenisierung der Gesellschaft herbeizuführen. Gleichzeitig sind sie wie in klassischen kommunistischen Zeiten Transmissionsriemen, um innen- wie außenpolitisch die Lage im Sinne der politischen Klasse zu beeinflussen. Wenn der Westen dieser propagandistischen Dauerberieselung nichts entgegensetzt, verspielt er alle Chancen, die Kosovo-Krise jemals zu entschärfen.

Das Bildungssystem als Generator der Kosovo-Krise

Die universitäre Bildung ist, ebenso wie die Schulbildung, ein zentraler Baustein des serbischen Nationalismus. „Der Diskurs in Serbien wird heute von Männern 65+ kontrolliert“, sagt der Berliner Slawist Christian Voß. Dazu gehöre beispielsweise Miloš Kovačević, der vor den Jugoslawienkriegen an der Universität Sarajevo und heute an der Universität Kragujevac lehrt. Er behaupte bis heute, die Sprache des Reformers Vuk Karadžić umfasse alle stovakischen Varietäten und daher seien alle Nachfolgesprachen des Serbokroatischen „wissenschaftlich gesehen“ serbisch.⁵⁹ „Insgesamt sind Akademien ein Ort, an den sich alte Personen zurückziehen, die an den Universitäten Macht verloren haben (durch Pensionierung zum Beispiel). In Jugoslawien wurden bürgerliche oder serbisch-nationale Personen nach 1944 von den Universitäten abgezogen, damit sie keinen Kontakt zu Studierenden hatten. Sie erhielten die Serbische Akademie der Künste und Wissenschaften (SANU) als Spielwiese. Diese personelle Kontinuität erklärt die ideologische Kontinuität aus der Zwischenkriegszeit

53 Im März 2022, www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2022/03/02/eu-imposes-sanctions-on-state-owned-outlets-rt-russia-today-and-sputnik-s-broadcasting-in-the-eu/

54 Steffen Grimberg, Warum RT DE gleich doppelt verboten ist, in: MDR, 15.03.2022, www.mdr.de/medien360g/medienpolitik/warum-rt-verboden-ist-100.html sowie (Serbien im Zusammenstoß der Elefanten: Wie REM (staatliche Aufsichtsbehörde über die elektronischen Medien) dem russischen Kanal auf Deutsch eilig eine Lizenz gegeben hat), in: Vreme, 17.12.2021, www.vreme.com/vesti/srbija-u-sudaru-slonova-kako-je-rem-hitno-dao-licencu-ruskom-kanalu-na-nemackom/

55 <https://rt.rs/>

56 (Das Portal des russischen TV-Senders Russia Today (RT) auf Serbisch. „Weil Kosovo Serbien ist“), in: Vreme, 15.11.2022, www.vreme.com/vesti/portal-ruske-tv-rasa-tudej-rt-na-srpskom-je-r-kosovo-je-srbija/

57 <https://www.pecat.co.rs/>

58 Am 05.02.2023, www.novosti.rs/vesti/politika/1198996/dani-istine-milorad-vucelic-milanovicevom-priznanju-kosovo-metohija-oteti-srbije-kako-poverovati

59 Am 01.02.2023 in einer Mail an den Autor.

in den 1980er und 1990er Jahren“, analysiert Voß weiter. Daher sei nur folgerichtig, dass das SANU-Memorandum 1986 die ideologisch-historische Rechtfertigung der Kriege darstelle.

Diese thematischen Akademie-Blaupausen haben inzwischen längst die Schulen erreicht. Den Schülern wird in ihren Lehrbüchern ein extrem einseitiges und an serbischen Interessen ausgerichtetes Bild der Kosovo-Geschichte bis in die jüngste Zeit beigebracht. Von der Geschichte des Zweiten Weltkriegs sowie der Kriege in den 90er Jahren ganz zu schweigen.⁶⁰ Eine/r der bekanntesten Vordenker*innen ist der Historiker Đorđe Bojanić, der ein viel genutztes einschlägiges Portal betreibt.⁶¹ Er trommelt erfolgreich für ein dramatisches nationalistisches serbisches Geschichtsbild auch in der Kosovo-Frage.⁶² Doch mit dieser Indoktrinierung nicht genug. Jetzt soll der seit Jahren gehegte Wunsch des Staates endlich umgesetzt werden, von ihm neu geschriebene Geschichtsbücher als Pflichtlehrbücher für alle Schulen einzuführen.⁶³ Besonders scharfe Kritik kommt schon seit vielen Jahren von der renommierten serbischen Historikerin Dubravka Stojanović: „Die Schulbücher für Geschichte dienen nicht der Bildung, sondern der vormilitärischen Ausbildung.“⁶⁴ Die neuen Lehrmaterialien werden von „Universitätsprofessoren und Akademiestützern geschrieben“, berichten Belgrader Medien.⁶⁵

Das Ergebnis einer solchen schulischen Bildung liegt auf der Hand: „Wenn die Boulevardblätter, die korrumpierten Machthaber, der Internetauftritt chauvinistischer Gruppen, die Ideologen des Nationalismus und die Schulbücher auf demselben Kurs liegen, bedeutet das, dass die Gesellschaft zum Teufel gegangen ist. Der unablässig wiederholte Mythos über die nationale Gefährdung und das Schüren von Hass gegen die Nachbarn ist in die Lehrbücher herübergeschwappt nach den Empfehlungen von Aleksandar Vučić“, kritisiert der serbische Journalist Tomislav Marković.⁶⁶ Ganz ähnlich argumentiert der regierungskritische serbische Journalist Dejan Ilić: „Wir lehren die Kinder in den Schulen, dass die Albaner irgendwelche wilden Stämme sind, auf dem halben Weg zwischen Tieren und Menschen. Und dann sollen diese Leute mit uns zusammenleben. Warum sollten sie?“⁶⁷

60 Nevena Bogdanović, This Is What a Textbook Is Teaching Young Serbs About the Balkan Wars, in: Radio Free Europe, 30.11.2022, www.rferl.org/a/serbia-history-textbook-dubious-lessons-college-kosovo-balkan-wars/32155496.html

61 Srpska Istorija, www.srpskaistorija.com/category/djordje-bojanic/

62 Od ustanka za slobodu do nove borbe za Kosmet: Naš narod je previše propatio (Vom Freiheitsaufstand bis zum neuen Kampf um Kosmet: Unser Volk hat zu viel erlitten), in: B92, 07.02.2023, www.b92.net/zivot/vesti.php?yyyy=2023&mm=02&dd=07&nav_id=2285805

63 Euronews Serbia, 05.02.2023.

64 Beta via Blic, 03.06.2016, www.blic.rs/vesti/drustvo/dubravka-stojanovic-udzbenedi-istorije-nesluze-obrazovanju-vec-predvojnackoj-obuci/krewbsh

65 Lj. Begešić, (Die Schüler lernen über Jasenovac mit Hilfe von Projekten), in: Novosti, 10.02.2013, www.novosti.rs/drustvo/vesti/1201468/djaci-jasenovcu-uciti-kroz-projekte-lekcije-istorije-geografije-srpskog-pisace-profesori-univerziteta-akademici

66 (Was brauchen wir Geschichtslehrbücher, wenn wir [die Boulevardzeitung] Informer haben), in: Aljazeera, 23.10.2022, <https://balkans.aljazeera.net/opinions/2022/10/23/sta-ce-nam-udzbenedi-istorije-kad-imamo-informer>

67 (Vielleicht sollten die Kosovo-Serben von Belgrad und nicht von Pristina befreit werden), in: N1, 10.02.2023, <https://n1info.rs/vesti/ilic-mozda-bi-srbe-na-kosovu-trebalo-oslobadjati-od-beograda-a-ne-od-pristine/>

Die Schlussfolgerungen

Das Kosovo-Problem ist – wie stichwortartig gezeigt – ein zentraler Baustein der gesellschaftspolitischen Situation in Serbien. Wenn der Westen dieser Entwicklung nichts entgegensetzt, gibt es mittel- und langfristig keine realen Aussichten auf seine Lösung. Denn die politische Klasse (die aktuelle ebenso wie die vorangegangene unter den Staatspräsidenten Boris Tadić und Vojislav Koštunica) benötigt das Kosovo-Thema, um ihre Macht zu zementieren. Nur grundlegende innere Reformen und echte Demokratisierung jenseits aller Scheindebatten könnten etwas ändern. Die kontrollierte Medienlandschaft verschärft die Lage. Auch hier können die USA und die EU nur etwas ausrichten, wenn diesem tagtäglichen Propagandafeuer eigene Medien- und damit Deutungsmacht entgegengesetzt wird – und das auf tagtäglicher Basis. Ähnlich die Lage im Bildungssystem: Solange der Schulunterricht und die Universitäten zur ideologischen Aufrüstung der Jugend missbraucht werden, verselbständigen sich die nationalistischen Narrative und Mythen. Nur internationale Wissenschaftskooperationen und eine europäische Zusammenarbeit beim Verfassen neuer Schulbücher kann dieser Fehlentwicklung Einhalt gebieten. Serbien kann nur mit einem langen Atem des Westens in euroatlantische Strukturen integriert werden.

Das sind nur die wichtigsten Themen- und Tätigkeitsfelder auf der To-do-Liste des Westens. Andere müssen flankierend in Angriff genommen werden: So zum Beispiel ein drastisch ausgeweiteter Jugendaustausch. Die serbischen Jugendlichen, die Kosovo aus eigenem Augenschein kennen, sind rar. Schließlich müssen die internationalen Organisationen (UNMIK, EULEX, EU-Mission) Personal rekrutieren, das mit der Problematik vertraut ist. Es kann nicht sein, dass aus internationalen Proporzgründen zum Beispiel die UN-Kosovo-Verwaltung UNMIK von einer Frau aus dem Libanon geführt wird und die EU-Rechtsstaatsmission EULEX einst von Abgesandten aus Ländern wie Griechenland und Rumänien, die Kosovo die völkerrechtliche Anerkennung verweigern. Es geht keinesfalls um eine diskriminierende Personalauswahl. Vielmehr müssen die Inhalte wieder Priorität vor dem internationalen Personalverteilungsschlüssel gewinnen.